

WICHTIG FÜR DIE NATUR

Die Stechimmen gehören zu unserer heimischen Tierwelt und haben eine wichtige Funktion in der Natur. Alle schwarz-gelben Faltenwespen (Wespen, Hornissen) sind Insektenjäger und erfüllen eine wichtige Rolle, indem sie z. B. Schädlinge vertilgen. Die Eiweiß-Nahrung wird für die Aufzucht ihres Nachwuchses gebraucht; bei einem Hornissenvolk sind das bis zu 500 Gramm kleinere Insekten täglich.

Zu den Bienen zählen die über 500 in Deutschland vorkommenden und besonders geschützten Wildbienenarten, darunter die Hummeln. Die nicht geschützte Honigbiene ist ein landwirtschaftliches Nutztier, das züchterisch bearbeitet wurde. Alle tragen durch ihre Bestäubungstätigkeit zur Fruchtbildung und zur Fortpflanzung von Kultur- und Wildpflanzen bei und sichern somit die natürliche Artenvielfalt unserer Flora und unsere Ernährung.

LEBENSDAUER EINES VOLKES

Bienen und Wespen bilden sogenannte „eusoziale“ Völker. Nur eine einzelne Königin pflanzt sich fort. Ihre Nachkommen sind sterile Arbeiterinnen oder männliche Drohnen für die Begattung. Eine Sonderstellung nimmt die Honigbiene ein. Nur sie produziert Honig als Wintervorrat und überwintert als Volk.

Wespen, Hornissen und Hummeln bilden lediglich Sommerstaaten. Im Herbst werden die Nester aufgegeben und danach kein zweites Mal benutzt. Die jungen Königinnen verstecken sich über die Winterzeit im Boden oder in Hohlräumen, während ihr Volk stirbt. Die Sorge über Jahre behelligt zu werden, wenn sich ein Nest in unmittelbarer Nachbarschaft befindet, ist also unbegründet.

KONTAKTE

Hilfe und Informationen

- 📍 Branddirektion Stuttgart,
Integrierte Leitstelle, Telefon 0711 216-70
- 📍 Euro-Notruf 112
- 📍 Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Umweltschutz
Untere Naturschutzbehörde
Gaisburgstraße 4
70182 Stuttgart
Umweltberatung
Telefon 0711 216-88600
E-Mail: umweltberatung@stuttgart.de
- 📍 Fachfragen zum Naturschutz:
Telefon 0711 216-88727
E-Mail: poststelle.36@stuttgart.de
- 📍 rechtliche Fragen zum Artenschutz:
Telefon 0711 216-88684

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Umweltschutz, Umweltberatung- und Naturschutz in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation; Redaktion: Olaf Nägele; Gestaltung: Kerstin Hafner; Fotos: Lutz Lübke (Titel), picplease/Josef Limberger (Seite 2), Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen (Seite 3), Frank Hornig (Seite 5, oben) picplease/Gerd Rocher (Seite 5, unten), picplease/Wolfgang Schruf (Seite 6); klimaneutraler Druck auf 100 % Recyclingpapier
Mai 2021

MIT HORNISSEN UND WESPEN LEBEN



VOM UMGANG MIT NÜTZLICHEN INSEKTEN

UNGEBETENE GÄSTE

Diese Gäste kommen immer ungebeten – in die Wohnung, auf die Terrasse oder beim Picknick im Freien. Oft veranlassen sie erwachsene Menschen zu grotesken Verrenkungen und wilden Verwünschungen. Ihre Neugier und eifrige Futtersuche wird ihnen oft zum Verhängnis. Immer wieder werden sie, auch prophylaktisch, mit radikalen Mitteln vernichtet. Dabei sind sie selbst nur zwischen wenigen Millimetern und maximal vier Zentimetern groß – und bei entsprechendem Verhalten der Menschen harmlos. Die Rede ist von Wespen und Hornissen, Bienen und Hummeln, zugehörig zur Ordnung der Hautflügler und Gruppe der Stechimmen (die mit einem Stachel). Über eine interessante Artengruppe und den richtigen Umgang mit diesen Insekten informiert dieses Faltblatt.



Ackerhummel auf Futtersuche

WER STICHT

Nur die Arbeiterinnen von Wespen und Bienen können stechen, die Männchen (Drohnen) nicht. Arten, die viel zu verteidigen haben, etwa große Nester mit viel Brut oder einen Wintervorrat wie die Honigbiene, sind eher bereit, im Konfliktfall zuzustechen. Wildbienen dagegen sind überhaupt nicht stechfreudig.



Hornissennester lassen sich umsiedeln, ohne dem Volk zu schaden.

NICHT ALLE WESPEN SIND LÄSTIG

Die Wespe braucht für ihre Jagd- und Flugtätigkeit Energie, die sie in Form zuckerhaltiger Stoffe aufnimmt. Deshalb sammeln sie sich gerne an reifem Obst oder süßen Fruchtsäften. Dies kann vor allem im Sommer oder Herbst lästig werden, wenn die Tiere in großen Mengen auftreten.

In Deutschland gibt es acht Wespenarten, davon sind dem Menschen gegenüber jedoch nur zwei Arten aufdringlich: die „Deutsche Wespe“ und die „Gemeine Wespe“. Die größte Wespe, die Hornisse, flößt manchen Menschen Angst ein. Ihr lauter Schwirrflug ist sehr beeindruckend. Dabei sind Hornissen außerhalb ihres Nestbereichs überhaupt nicht angriffslustig; sie verhalten sich eher defensiv. Aufgrund ihres spezifischen Futterverhaltens interessieren sie sich auch nicht für unsere Speisen.

Unter bestimmten Voraussetzungen können z. B. Nester von Hornissen oder Erdhummeln umgesiedelt werden, so dass die Völker an einem anderen Ort weiterleben können. Dies kann u. a. bei nicht aufschiebbaren Baumaßnahmen oder im Bereich eines Kindergartens notwendig werden.

WICHTIGE FRAGEN AUF EINEN BLICK

Wie beuge ich ungebetenem Besuch von Wespen vor?

- ☛ Verschießen Sie die Einflugbereiche ins Haus, z. B. durch Fliegengitter. Diese Maßnahme hilft auch gegen andere Insekten. Einfluglöcher, beispielsweise in Rolllädenkästen, sollten im Spätwinter verschlossen werden.
- ☛ Fangen Sie die erste anfliegende Wespe in einem Glas und lassen Sie diese erst nach dem Essen wieder frei. Sie kann dann ihrem Volk die Futterstelle nicht weitermelden. Mit Wespenfallen, bei denen die Tiere getötet werden, werden auch andere Insekten gefangen und sollten nicht benutzt werden.
- ☛ Achten Sie bei Essen und Trinken im Freien darauf, nicht versehentlich eine Wespe zu verschlucken. Decken Sie Speisen und süße Getränke ab.



Ein Kunstwerk aus zerkautem Holz: das Hornissennest

Wie gehe ich mit einem Hornissennest in der Umgebung um?

- ☛ Nähern Sie sich dem Nest nicht näher als fünf Meter. Achten Sie darauf, nicht die Flugbahn der Insekten zum Nest zu verstellen und vermeiden Sie Erschütterungen.
- ☛ Schlagen Sie nicht wild um sich, wenn Hornissen anfliegen. Diese fühlen sich sonst eventuell bedroht und greifen an.
- ☛ Hornissen sind auch bei Nacht aktiv und fliegen Lichtquellen an. Hat sich eine Hornisse deshalb in Ihrem Wohnraum verirrt, löschen Sie das Licht, damit sie wieder wegfliegen kann.

Wie reagiere ich, wenn Nester eine Gefahr darstellen oder bedroht sind?

- ☛ Nur bei einer besonderen Gefahrenlage, etwa einer Allergie gegen Stiche oder wenn Nester geschützter Arten bedroht sind, besteht Handlungsbedarf. Die Feuerwehr prüft die Gefahrenlage und entscheidet, ob zum Beispiel ein Hornissennest entfernt werden darf. Dazu wird das gesamte Nest umgesiedelt, womit oft das ganze Volk erhalten werden kann.



Eine der größten einheimischen Wildbienen: die Holzbiene

- ☛ In Stuttgart sind Hornissen-Einsätze der Feuerwehr bei einer besonderen Gefahrenlage oder zum Schutz bedrohter Arten kostenlos. Dies gilt für Privathaushalte und öffentliche Einrichtungen. Ansprechpartner für einen möglichen Einsatz ist die Branddirektion Stuttgart, Einsatzzentrale, Telefon 216-70.

Wird die Feuerwehr nicht tätig und verweist auf den Schädlingsbekämpfer, benötigt dieser eine Befreiung von der unteren Naturschutzbehörde. Nur bei einer unmittelbaren Gefahr im Wohnbereich oder bei einer besonderen Gefahrenlage kann ein Schädlingsbekämpfer beauftragt werden, ein Nest zu vernichten.



Die Furchenbiene gehört zu den Wildbienen.

Wie verhalte ich mich bei einem Stich?

- ☛ Grundsätzlich sind die Stiche von Stechimmen schmerzhaft, aber nicht gefährlich. Selbst Hornissenstiche sind, auch wenn sie zahlreich erfolgen, für einen gesunden Menschen nicht lebensgefährlich. Die Giftmenge und Toxizität ist bei Hornissen und Wespen gleich.
- ☛ Nur Allergiker müssen mit Komplikationen rechnen, wenn sie nicht die geeigneten, vom Arzt verordneten Gegenmaßnahmen ergreifen. Tragen Sie deshalb als Allergiker vor allem bei der Gartenarbeit oder bei Ausflügen ihr Notfallset bei sich.
- ☛ Ein Stich in Zungen- oder Rachenbereich kann gefährlich werden, da bei einem Anschwellen die Atmung behindert werden kann. Rufen Sie in diesem Fall den Notarzt und kühlen, wenn möglich, in der Zwischenzeit die Einstichstelle.

Unter besonderem Schutz

Viele Arten der Stechimmen sind durch das Bundesnaturschutzgesetz und die Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Dazu gehören Hornissen und Wildbienen wie etwa Hummeln. Ihre Bestände sind vielerorts stark zurückgegangen und bedürfen dringend unseres Schutzes. Sie dürfen ohne Erlaubnis der Naturschutzbehörde nicht getötet und ihre Nester nicht zerstört werden.